

Zweifel an ruhiger Wohnlage

Der Leser hat das Wort

Betreff: Artikel „Ampel auf Grün für Rennsport auf Kaiserkuhle-Erweiterung“ vom 3. Februar

„Wir leben im Norden der Stadt Rüthen und hören definitiv, wenn der Verkehrsübungsplatz genutzt wird. Insbesondere möchte ich die Frage stellen, welcher der Entscheider denn im Norden lebt? Auch würde mich interessieren, wie viele der Anwohner im Vorfeld befragt wurden und wer davon ‚nichts zu beanstanden‘ hat? Wir wurden jedenfalls nicht befragt. Interessant ist, dass in kürzester Zeit über 100 Unterschriften von Anwohnern gesammelt wurden. Allesamt haben sich gegen die Erweiterung ausgesprochen. Dies steht in direktem Widerspruch zur getroffenen Aussage.

Auch das Argument ‚An Sportplätzen ist auch häufig Lärm‘ hinkt und ist sogar fast lächerlich. Es ist ein Unterschied, ob man Kindern am Nachmittag beim Fußballspielen zuhört oder ob am Wochenende stundenlang Motorengeräusche die erholsame Familienzeit untermalen.

Lassen wir uns nun noch die folgende Aussage auf der Zunge zergehen: ‚Aktuell haben sie nichts zu beanstanden, da der Wind den Lärm meist in eine andere Richtung weht.‘ Halten wir also fest: Mit diesem Satz wurde eingeräumt, dass durchaus Lärm entsteht! Dieser sei aber nicht zu beachten, weil der Wind ihn davon trägt. Dies bedeutet, es ist reine Glückssache, ob die Anwohner ein ruhiges Wochenende verbringen können oder nicht.

Ich gönne jedem seinen Freiraum. Auch weiß ich es zu schätzen, wenn Vereine sich um Jugendliche und das Zusammenleben kümmern. Doch Rüthen will sich zu einer attraktiven, zukunftsorientierten Wohnstadt entwickeln. Wie passt da eine ausgebauten Rennstrecke direkt neben den Hauptsiedlungsgebieten? Was bringt Jugendarbeit, wenn durch solche Aktionen junge Familien von einem Zuzug abgeschreckt werden?

Wir haben vor gut einem Jahr in unser Haus in Rüthen investiert, weil wir hier vor allem die Ruhe am Wochenende gesucht haben. Diese wurde uns von allen Seiten versichert. Auch von den wirklich sehr netten Menschen im Rathaus. Die aktuelle Diskussion lässt nun jedoch Zweifel aufkommen. War dies wirklich die richtige Entscheidung?

Ein geschätzter Kollege sagte mir heute folgendes: ‚Ihr seht das alle ganz falsch. Erweiterte Strecke: Ja! Mehr Rennen: Ja! Aber mindestens 95 Prozent der Rennen müssen mit Elektrofahrzeugen gefahren werden.‘ Mit dieser Idee eröffnet er komplett neue Möglichkeiten, die allen Beteiligten Vorteile bringen: Es ist leiser als heute, die Strecke kann komplett genutzt werden, es werden Touristen angezogen und die Stadt wird zu einer der Hochburgen in Sachen E-Rennsport.“

Mario Spinosa

Rüthen